

Thidrekssaga-Forum e. V. (Hrsg.)

Forschungen zur Thidrekssaga

**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa**

Band 3

Die Wilkinensage

**Schlüssel zur unbekanntenen Frühgeschichte
der Niederlande und Belgiens ?**

Zum Buch

Dieser 3. Band der wissenschaftlichen Buchreihe ‚Forschungen zur Thidrekssaga‘ enthält in zwei Richtungen grundsätzlich Neues:

1. Nach fast 200-jähriger Forschung wird das Wesen der Thidrekssaga erstmals im Zusammenhang erklärt als fast einzigartiger Überrest „oraler“ (mündlicher) Überlieferung aus dem Frühmittelalter, eine besondere Art der Geschichtsdarstellung, an der viele Mündler und Hände von germanischer Zeit bis ins späte Mittelalter gearbeitet haben.
2. Der Text der in diesem Band speziell untersuchten „Wilkinensage“ liefert Hinweise auf zahlreiche bisher unbekanntere reale historische Vorgänge im Frühmittelalter in den „Niedereren Landen“ (Belgien, Niederlande, Westfalen).

Sowohl Fachleute (Germanisten, Mediävisten, Historiker) wie historisch interessierte Laien sind als potentielle Leser angesprochen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern vor allem: auch in Belgien und den Niederlanden, deren Gebiet ja hauptsächlich betroffen ist.

Band 3

Die Wilkinensage

**Schlüssel zur unbekanntenen
Frühgeschichte
der Niederlande und Belgiens ?**

mit 17 Karten und Abbildungen,
davon 4 farbig

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet über

<http://dnb.ddb.de>

abrufbar.

© Thidrekssaga-Forum e.V., Sitz Bonn, 2006

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, Übernahme auf Ton- und Bildträger, auszugsweiser Abdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers Thidrekssaga-Forum e.V.

Printed in Germany, Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt.

ISBN: 3-8334-6132-2,
zu beziehen über jede Buchhandlung.

Inhalt

Vorwort	1
Voorwoord	5
I. Wer lebte in der Spätantike an Schelde, Maas und Niederrhein ?	9
A. Die Römer an der Nordsee: Vom Triumph bis zum stillen Ende (<i>R. Schmoeckel</i>)	9
B. Archäologische Spurensuche von germanischen Gruppen des 4.-6. Jhs. in den „Niederer Landen“ (<i>W. Bleicher</i>)	16
1. Bevor es die Niederländer gab	16
2. Zur Archäologie der westlichen Thüringer	18
3. Zur Situation der Warnen und Heruler	23
4. Goten	24
5. Germanen in Flandern	29
6. Toxandrien	31
7. Die alten zentralen Gebiete im 4.- 6. Jahrhundert	33
C.. Historische Zeugnisse (<i>R. Schmoeckel</i>)	41
1. Mosaiksteinchen, schwierig zu deuten	41
2. Die Heruler – Vorfahren der Wikinger ?	42
3. Die Warnen	44
4. Die Thüringer	46
II. Sage und Geschichte – verschiedene Welten ?	49
A. Zum Verhältnis historischer und Sagen-Quellen (<i>W. Bleicher</i>)	49
1. Literatura = „Geschriebenes“	49
2. Definitionen	50
3. Geschichtskerne	52
B. Die Thidrekssaga (<i>R. Schmoeckel</i>)	55
1. Seit zweihundert Jahren umstritten	55
2. Die neue Sicht Ritter-Schaumburgs	57
C. Orale Überlieferung in den Sagen (<i>W. Rass</i>)	60
1. In Sagen berichtete geschichtliche „Wahrheit“	60
2. Das Gehirn als soziale Konstruktion	64
3. Konsistenzprinzip	66
4. Zeit und Geschichte	68
5. Akkumulation des Historischen	69
6. Senioritätsprinzip und Interaktionsstruktur	73
7. Sagen-Chronologie und historische Chronologie	75

8. Doppelt verzweigte Rollenidentität	78
9. Beispiele	80
Erstes Fallbeispiel „Suavegotha“ und der Nominalismus	80
Zweites Fallbeispiel: Rodinger	85
Drittes Fallbeispiel: Die historische „Bruna/Brünichilde“ und die Interaktionsstrukturen	89
D. Zeitschichten in der Thidrekssaga (<i>W. Rasmussen</i>)	95
1. „Schichten“ in Sagen: keine neue Erkenntnis	95
2. Von Jung nach Alt: „Sagenarchäologie“ von Schicht I – V	96
3. Erkenntniswert der Zeitschichten	99
4. Beispiele	101
1. Beispiel: Grimhild	102
2. Beispiel: Brünhild	107
III. Die Wilkensage als Geschichtsquelle (<i>W. Bleicher</i>)	113
A. Die Sage kurz erzählt	113
B. Die Suche nach den „richtigen“ Wilzen	118
C. Alter und Verbreitung des Wilzen-Namens	120
1. Verbreitungsgebiet	120
2. Zur Namendeutung	121
D. Die jüngste Text-Schicht: Die Wilzen als Schweden	123
E. Mehrere mittlere Ereignishorizonte: Liutizen, Rus, Skandinavien	127
F. Eine alte bis sehr alte Text-Schicht: Die Wilzen in den Niederlanden	135
IV. Geschichtskerne, aus Sagen geschöpft (<i>R. Schmoekel</i>)	145
A. Der Beginn geschichtlicher Erinnerung	145
B. Ortsnamen als Zeugen	148
1. Gibt es Ortsnamen nach Völkern ?	148
2. Ryssen in Flandern, Wilzen an der Maas und am Alten Rhein, Polarnen am deutschen Niederrhein	149
3. Thüringer am Kohlenwald	154
4. Völkernamen haben keine Ewigkeitswert	156
C. Das Lied von Samson und seinen Söhnen	160
1. Von den Römern bis Childerich – eine Dynastie germanischer Befehlshaber an der Maas	160
2. Was die Thidrekssaga von Samson erzählt	162
D. Hunen (und keine Hunnen) in Westfalen	168
E. Goten und Hunen im Kampf	171
1. Das nordische „Hunnenschlachtlied“	171
2. Eine überraschende Lokalisierung	172

3.	Der Weg der Sage durch Jahrhunderte und quer durch Europa	173
4.	Waren Goten am Niederrhein historisch möglich?	176
5.	Argumente für die „Niederrhein-These“	178
F.	Die „Franken“ zwischen Troja und Cambrai	181
1.	Die Wanderungen der „Franken“ und die „Troja-Mär“	181
2.	Erlebnisse eines Clans sarmatischer Reiterkrieger	182
3.	Die geheimnisvolle Verwandlung der Sarmaten in „Franken“ und ihrer Fürsten in „heilige Könige“	183
G.	Das Geheimnis der Sprachgrenze	185
1.	Vermutungen zur Geschichte des 6. Jahrhunderts	185
2.	Die unsichtbare Grenze aus dem Frühmittelalter	188
H.	Versuch eines Puzzles mit Lücken	191
1.	Notwendige Vorbehalte	191
2.	Wie es vielleicht gewesen ist	192

Literatur

203

Vorwort

„Als die Sonne durch den Nebel der Völkerwanderungszeit brach, war das Gebiet der heutigen Niederlande in drei Einfluss-Sphären verteilt: die Franken im Süden, die Friesen im Norden und die Sachsen im Osten ... Mit diesem Bild der vaterländischen Geschichte vor Augen verließen bis vor Kurzem alle Niederländer die Schule.“ Mit dieser Feststellung begann der niederländische Archäologe Prof. H. A. Heidinga einen Aufsatz über Grabungsergebnisse in den mittleren Niederlanden, den er 1986 veröffentlicht hat. Zum Bild der Niederländer von ihrer Frühgeschichte gehört natürlich auch das Wissen um die Bataver, die Canninefaten, die Friesen und die Römer im 1. Jahrhundert nach der Zeitrechnung.

Aber was war dazwischen ? Wer lebte im Gebiet der „Lage Landen“, an den Mündungen von Rhein, Maas und und Schelde in die Nordsee in der Zeit zwischen etwa 200 und 600 nach Christus ? Für die Geschichtswissenschaft stellt diese Zeit in diesem Gebiet ein „schwarzes Loch“ dar, der „Nebel der Völkerwanderungszeit“. Es existieren praktisch keine Schriftdokumente, die etwas dazu aussagen. Daher zucken fast alle Historiker mit den Schultern, wenn sie danach gefragt werden. Und die Niederländer, die ja in ihrer übergroßen Mehrheit keine Geschichtsforscher sind, fragen erst gar nicht danach.

Mit dem vorliegenden Buch soll versucht werden, in dieses „schwarze Loch des Nichtwissens“ wenigstens ein klein wenig Licht zu bringen. Dieses Licht kommt - so glauben die Herausgeber und Autoren dieses Buches - aus einer Schriftquelle, die nur wenigen Niederländern oder Belgiern bekannt sein dürfte. Es handelt sich um die sogenannte „**Thidrekssaga**“, ein umfangreiches Schriftwerk auf Pergament in altnordischer (alt-isländisch/norwegischer) Sprache aus dem späten 13. Jahrhundert. Sie schildert Ereignisse, die sich in der Völkerwanderungszeit beiderseits des Niederrheins - oder nach niederländischer Ausdrucksweise in den „Lage Landen“ - abgespielt haben müssen, jedenfalls nicht in Skandinavien. Es sind die Erzählungen, die die meisten Deutschen, wenigstens ältere, unter dem Titel „Deutsche Heldensagen“ (König Dietrich von Bern, Siegfried, die Nibelungen usw.) kennen.

Die Entstehung und literarische oder historische Bedeutung dieses Buches „Thidrekssaga“ ist trotz fast zweihundertjähriger Forschungen noch immer

nicht einwandfrei geklärt. Daher hier nur so viel, als vorläufige Annahme verschiedener privater Forscher:

- Die Thidrekssaga ist ein einzigartiges Schriftdokument, das Informationen aus mitteleuropäischer germanischer Frühzeit enthält. Weder Germanisten (Sagenforscher) noch Mediävisten oder Historiker haben bisher ihre besondere Bedeutung ausreichend erkannt.
- Sie ist ein nahezu allein stehender Beleg „oraler“ (mündlicher) Geschichtsüberlieferung, an dem viele Generationen von Dichter-Sängern in mehr als acht Jahrhunderten gewirkt haben. Wohl ist ihr Text seit dem Hochmittelalter (13. Jahrhundert) in schriftlicher („literaler“) Form festgehalten; aber in seiner Struktur, in der Art des darin ausgedrückten Welt-Erlebens ist das Werk meilenweit verschieden von aller Geschichtsdarstellung aus „literaler“ Zeit.
- So kann der Text keine nach heutigem Verständnis verlässliche historische Chronik bieten, obwohl er auf die ersten Blicke so wirkt. Doch ist er auch nicht das Ergebnis frei schweifender Phantasie wortgewaltiger Dichter, keine „Literatur“ und kein „Roman“ im heutigen Sinne.
- In der langen Zeit ausschließlich mündlicher Überlieferung haben sich im Text Spuren zahlreicher realhistorischer Vorgänge und Zustände aus mehreren Jahrhunderten abgebildet, allerdings in bewusster „Verhüllung“ (etwa von Personen- und Ortsnamen), die nur bei sorgfältigster Analyse den „historischen Kern“ erkennen lassen.
- So unwahrscheinlich das heute klingt: die umfangreiche Textsammlung („Kompilation“) der Thidrekssaga enthielt nach dem Empfinden der einst am Zeitgeschehen interessierten Zuhörer (beim mündlichen Vortrag) sowohl die ausreichende Information über jeweils aktuelle politische Ereignisse wie eine befriedigende Erklärung der wichtigen Geschichtsabläufe in vergangenen Generationen. Das was die Sänger damals vortrugen, galt ohne eine Spur des Zweifels als „wahr“.

Ein Teil dieser Thidrekssaga, die sogenannte „**Wilkinensage**“, etwa ein Viertel des gesamten Textes, enthält nun Berichte über Völker der „Wilkinen“, „Rytzen“ (oder „Ryssen“) sowie der „Polarnen“ und ihre Könige, deren Kriege gegeneinander und mit den „Hunen“ geschildert werden. Diese Erzählungen der Wilkinensage sind es, die möglicherweise in die „Niederer Lande“ führen.

Denn merkwürdigerweise finden sich Ortsnamen und andere Anzeichen in Belgien und den Niederlanden, die auf eine vorübergehende Anwesenheit von Völkern mit diesen Namen hindeuten. Haben diese **Sagenvölker** vielleicht doch etwas mit realer Geschichte in der Spätantike am Rheinlimes zu

tun gehabt ? Allerdings wird in d i e s e m Buch nur die vermutlich älteste Erzählschicht der Wilkinensage behandelt, die sich wohl auf die Spätantike und die früheste Völkerwanderungszeit bezieht, nicht auf ihre späteren Zeitschichten. Diese verstehen unter ihren Helden plötzlich slawische Wilzen in Mecklenburg und Pommern oder gar schwedische Waräger im frühen Russland.

Auch noch weitere sagenhafte Berichte liefern bei genauer Prüfung Hinweise auf geschichtliche Vorkommnisse im Raum zwischen Niederrhein und belgischer Nordseeküste zur Völkerwanderungszeit. Sie werden ebenfalls in diesem Buch näher untersucht, weil die Darstellung sonst unvollständig bliebe.

Aber es gibt auch in schriftlichen **Geschichtsdokumenten** Hinweise auf a n d e r e germanische Völker in den „Niederer Landen“ aus der Spätantike. Allerdings sind diese Texte so versteckt, dass sie bisher nur von wenigen Historikern mit Aufmerksamkeit betrachtet wurden. In diesen Dokumenten tauchen die germanischen Völker Heruler, Warnen und Thüringer auf. Was mag diese Gruppen an die Rhein-Maas-Schelde-Mündungen getrieben haben ? War es nur bloße Landnot oder Eroberungslust, oder hatte wenigstens die kleine Zahl von Kriegeren unter diesen Siedlern verschiedener germanischer Gruppen eine andere Aufgabe, nämlich als Föderaten im Sold der Römer deren Reich zu verteidigen ? Schließlich hat auch noch die **Archäologie** in den Niederlanden, in Belgien und am deutschen Niederrhein Anzeichen für Ansiedlungen von Germanen in der späten römischen Kaiserzeit gefunden.

Im vorliegenden Band wird allerdings der Weg zu möglichen Erkenntnissen in umgekehrter Reihenfolge abgeschrieben: Sein **Teil I** handelt deshalb zunächst von den konkreten, greifbaren Funden der **Archäologie** sowie von den Zeugnissen **historischer Quellen**, die ja immer noch als verlässlicher gelten als Sagen.

Dieser Band ist sowohl für Fachleute geschrieben, also für Historiker, Mediävisten und für Philologen mit dem Schwerpunkt **Sagenforschung**, als auch für geschichtsinteressierte Laien. Beide Gruppen sollen seinen Inhalt verstehen und Gewinn daraus ziehen können. Daher ist in diesem Band erstmals zusammenfassend eine Darstellung des Wesens der Thidrekssaga (oder allgemein gesprochen von mittelalterlichen Sagen) bei Beachtung der eben erwähnten n e u e n Betrachtungsweise enthalten: der **II. Teil**. Eben dieser Neuheit wegen ist diese zunächst allgemein, abstrakt und ausführlich wirkende Beschreibung nötig.

Im **III. und IV. Teil** ziehen dann zwei Forscher unabhängig von einander ihre Schlüsse auf konkrete „Geschichtskerne“ in den Erzählungen der Wilkinensage und anderen Sagen.

So soll auch der skeptische Leser mitgenommen werden auf einer Reise in eine Form der Geschichtserforschung, die zwar äußerst ungewohnt ist, aber vielleicht die Augen öffnet für ein ganz neues Sehen der Vergangenheit unserer Völker.

Die drei Autoren, deren Beiträge in diesem Band vereinigt sind, teilen zwar im Wesentlichen die hier dargestellte Grundauffassung vom Wesen der Thidrekssaga. Das schließt allerdings nicht aus, dass sie als Forscher in einzelnen Details zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen oder Auslegungen kommen. Der aufmerksame Leser wird das wohl bemerken. Dies zeigt, dass auch heute die Rätsel der Thidrekssaga noch keineswegs alle gelöst sind.

Der Ausgangspunkt der Forschungen zu diesem Buch, nämlich Texte alter Sagen, hat es mit sich gebracht, dass vermutlich einige neuere Erkenntnisse zur Archäologie und Geschichte in Belgien und den Niederlanden nicht berücksichtigt wurden, absichtlich oder unabsichtlich. Für weitere Forschungen von Wissenschaftlern aus den Ländern, die es besonders angeht und denen die hier vorgestellten Gesichtspunkte vielleicht Anregungen geben, bleibt da noch ein weites Feld.

Sommer 2006

Dr. Reinhard Schmoeckel
für den Vorstand des „Thidrekssaga-Forums e. V.“
als Herausgeber und zugleich als Redakteur des Buches